

was zu der großen Wende gehört, die in dieser Zeit in ganz Ostmitteleuropa spürbar ist. Obwohl die Klarissen zur neuen Strömung der mendikantischen Spiritualität gehörten, passten sie sich schnell dem traditionellen dynastischen Klostermodell an. Als „Gemeingut der Dynastie“ (S. 301) gaben die Klöster dem Herrscherhaus Zusammenhalt über die fortschreitende politische Zersplitterung hinweg. Sicherlich wäre auch das weitere Schicksal dieser Klöster, die in den folgenden Jahrhunderten weiterhin eine wichtige Rolle spielten, eine Untersuchung wert. D.s interessante Schlussfolgerungen können allerdings nur begrenzte Aussagekraft beanspruchen, da sie nur auf einer Auswahl von Klöstern beruhen und kaum auf andere Frauenstifte übertragen werden können. D. gibt dies selbst zu (S. 299); an dieser Stelle zählt sie auch zum einzigen Mal (mit einigen Fehlern) die Klöster auf, auf deren Untersuchung sie verzichtet hat, deren Berücksichtigung sich freilich wirklich gelohnt hätte, schon allein um die allgemeine Gründungsdynamik aufzuzeigen. Indem D. nur die wichtigsten Häuser ausgewählt hat, nimmt sie einen Teil der Schlussfolgerungen ihrer Arbeit schon vorweg. Das Buch hat eine englischsprachige Zusammenfassung, die allerdings angesichts der Bedeutung der gestellten Fragen und der erreichten Ergebnisse ein wenig knapp anmutet (S. 303f.).

Tomasz Jurek

-----

Marco BOLZONELLA, *Oltre i confini del dogado. L'espansione patrimoniale degli enti ecclesiastici veneziani nel Padovano (secoli IX–XIV)* (Deputazione di storia patria per le Venezie, Studi 10) Roma 2022, Viella, 278 S., 1 Abb., ISBN 978-88-3313-974-6, EUR 34. – Der Band ist die überarbeitete Fassung einer Diss., die unter Sante Bortolami angefertigt wurde und dem viel zu früh verstorbenen Mediävisten ihre Freude an der Suche in Archiven ebenso verdankt wie die Leidenschaft für die Erforschung des ländlichen Raums. Im Zentrum der Arbeit stehen etwa 30 Klöster, Spitäler und Kirchen in Venedig, die seit dem 9. Jh. (S. Ilario, 819) zunehmend ausgedehnte Ländereien im benachbarten Territorium von Padua erwarben, und das nicht nur an den Grenzen zum Dogenstaat, sondern auch im Landesinneren. Dank einer gründlichen Durchsicht umfangreichen unedierten Archivmaterials, zum größten Teil aus Archiven und Bibliotheken in Venedig und Padua, kann der Vf. klar und erschöpfend darlegen, welche Bedeutung eine „massiccia acquisizione di beni fondiari“ (S. 29) haben konnte, nicht nur auf wirtschaftlichem Gebiet, sondern auch für Gesellschaft, Politik, Umwelt und Gestaltung der Landschaft. Die Arbeit beginnt mit einer Übersicht über die zeitlichen und räumlichen Daten der Expansion; die Erwerbungen werden lokalisiert und ihre Ausdehnung erfasst; eindringlich behandelt werden die Verwaltung der Güter, die Landnutzung und die Erträge, die Änderungen im System der Pachtverträge und schließlich die Vermarktung von Lebensmitteln, Vieh und Rohstoffen, die auf den venezianischen Markt kamen. Kirchliche Institutionen als Grundbesitzer waren unternehmerisch tätig, etwa in der Finanzierung von Bauten und Infrastruktur (Urbarmachungen und Rodungen, Regulierung